

2.7 Rauschgiftlage 2023 – Straftaten und Verfügbarkeit von illegalen Drogen in Deutschland

Bundeskriminalamt, SO21-Strategische Auswertung

Zusammenfassung

Die Anzahl der in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) erfassten Rauschgiftdelikte ist im Jahr 2023 wieder gestiegen.

Neben den weiterhin hohen Zahlen der PKS deuten auch andere Indikatoren wie z. B. die hohen Sicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten auf eine hohe Verfügbarkeit von und Nachfrage nach Betäubungsmitteln hin.

Die Lagedarstellung in diesem Beitrag basiert auf Auswertungen der PKS 2023 und Auswertungen des Bundeskriminalamtes (BKA). Da es sich bei der Rauschgiftkriminalität um ein klassisches Kontrolldelikt handelt, bei dem ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Kontrollintensität der Strafverfolgungsbehörden und dem polizeilich registrierten Hellfeld besteht, beeinflusst die Schwerpunktsetzung der mit der Rauschgiftbekämpfung befassten Behörden die nachfolgenden Zahlen.

Die Darstellung der Rauschgiftlage beschränkt sich auf die in Deutschland am meisten gehandelten Drogenarten. Sonstige Drogenarten wie z. B. LSD, Pilze oder Khat spielen in Deutschland nur eine untergeordnete Rolle.

Änderungen durch das Inkrafttreten des Cannabisgesetzes (CanG) im April 2024 können erst nach Erstellung der PKS für das Jahr 2024 dargestellt werden.

Abstract

The number of drug-related offences recorded in the police crime statistics (PKS = Polizeiliche Kriminalstatistik) increased again in 2023. In addition to the continued high PKS figures, other indicators, such as the large quantities of individual types of narcotics seized, also point to a high availability of and demand for narcotics.

The situation report provided in this article is based on evaluations of the 2023 crime statistics and evaluations by the Federal Criminal Police Office (BKA). Since

drug-related crime is a classic control offense, in which there is a direct correlation between the intensity of control by law enforcement authorities and the number of cases recorded by the police, the focus of the authorities involved in the fight against drug trafficking has an influence on the following figures.

The presentation of the drug situation is limited to the types of drugs most commonly trafficked in Germany. Other types of drugs, such as LSD, mushrooms or khat, play only a minor role in Germany.

Changes resulting from the entry into force of the Cannabis Act (CanG) in April 2024 can only be presented after the PKS for 2024 has been compiled.

Deliktentwicklung

Im Jahr 2023 wurden in der PKS 346.877 Rauschgiftdelikte (2022: 340.677) erfasst, was einem Anstieg von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Eine Steigerung gab es sowohl bei den Handelsdelikten¹ (6,0 %), den konsumnahen Delikten² (1,0 %) als auch bei den sonstigen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG)³ (3,0 %).

In der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte 2023 sind 519 Fälle (-30,6 %) gem. § 4 Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) enthalten.⁴

Den größten Anteil an der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte haben traditionell Cannabisdelikte (207.563, +0,6 %), mit großem Abstand gefolgt von Amphetamindelikten (32.093, -6,5 %).

Die Anzahl der Heroindelikte ist 2023 erneut um 4,7 % auf 9.478 gesunken.

¹ Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst. Beinhaltet sind allerdings nicht die in der PKS unter „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“ enthaltenen Handelsdelikte als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG) sowie der unerlaubte Handel mit BtM in nicht geringer Menge (§ 29a Abs. 1 Nr. 2 BtMG), da die PKS diesbezüglich keine eindeutige Differenzierung der Tatbestände bzw. betroffenen Drogenarten vorsieht.

² Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt allgemeine Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) umfassen (ohne die unter „sonstige Verstöße“ aufgeführten Delikte, s. Fußnote 4).

³ Sonstige Verstöße i. S. des BtMG: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte und Ärztinnen (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

⁴ Die jährlichen Fälle gem. § 4 NpSG sind zwar in den jeweiligen Gesamtzahlen der Rauschgiftdelikte enthalten, werden aber zur besseren Veranschaulichung in einem separaten Diagramm dargestellt. In der PKS werden Straftaten gem. § 4 NpSG seit 2017 gesondert erfasst.

Stark angestiegen ist die Anzahl der Rauschgiftdelikte im Zusammenhang mit Kokain (29.675, +27,4 %).

Merklich gestiegen sind außerdem die Deliktzahlen i. Z. m. Ecstasy (7.918, +9,7 %). Gesunken sind dagegen die Deliktzahlen i. Z. m. kristallinem Methamphetamin, sog. Crystal (8.116, -10,2 %).

Auch bezogen auf die Anzahl der Rauschgift-Handeldelikte nimmt Cannabis mit 33.618 Delikten (+6,7 %) den größten Anteil ein. An der zweiten Stelle stehen Handeldelikte mit Kokain, wobei hier im Jahr 2023 der größte Anstieg zu verzeichnen ist (6.421, +25 %).

Deutlich gestiegen ist auch die Anzahl der Handeldelikte i. Z. m. Ecstasy (1.676, +9,2 %).

Die Anzahl der Amphetamin-Handeldelikte war im Jahr 2023 erneut rückläufig (4.544, 2,6 %). Das Gleiche betrifft auch die Handeldelikte mit Crystal (1.292, -15,1 %).

Rund zwei Drittel der konsumnahen Delikte betrafen, wie in den Vorjahren, Delikte i. Z. m. Cannabis. Bei den konsumnahen Kokaindelikten setzte sich der Anstieg des Vorjahrs auch in 2023 deutlich fort (+28,0 %). Im Gegensatz zu den Jahren zuvor stiegen auch die konsumnahen Delikte in Verbindung mit Ecstasy an (+9,8 %).

Deutlich gesunken ist dagegen vor allem die Anzahl konsumnaher Delikte i. V. m. Crystal (9,2 %) sowie jene i. V. m. Amphetamin (-7,2 %). Aber auch bei den konsumnahen Heroin- (-4,8 %) und Cannabisdelikten (-0,5 %) ist jeweils ein Rückgang feststellbar.

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität⁵, die hauptsächlich von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen werden, stieg im Jahr 2023 auf 2.607 Fälle (+11 %).

Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion in Deutschland

Der in Deutschland betriebene Anbau von Cannabispflanzen in Indoor-Plantagen sowie auf Außenflächen setzte sich fort. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 450 Cannabis-Plantagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen sichergestellt.⁶ Dabei handelte es sich um 267 Kleinplantagen (213 Indoor, 54 Outdoor), 146

⁵ Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von BtM oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei herstellenden Unternehmen und im Großhandel, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

⁶ Datengrundlage: Polizeilicher Informationsaustausch.

Großplantagen (133 Indoor, 13 Outdoor) und 37 Profiplantagen (36 Indoor, 1 Outdoor).⁷ Neben Plantagen wurde eine Vielzahl kleinerer Anpflanzungen von Cannabis aufgefunden.

Die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore ist im Jahr 2023 angestiegen. Es wurden acht Produktionsstätten für Amphetamin und fünf für Methamphetamin sichergestellt. Darüber hinaus wurde erstmals in Deutschland ein NPS-Labor beschlagnahmt. Dieses verfügte über alle notwendigen Gerätschaften zur Herstellung von synthetischen Cannabinoiden⁸ in nicht geringer Menge. Neben mehreren Kilogramm entsprechender Substanzen wurden dort aus einem Fachgeschäft in Deutschland sowie von einem niederländischen Online-Händler bezogene Chemikalien sichergestellt.

Im Jahr 2023 wurden erneut zwei Großlabore zur illegalen Herstellung bzw. Verarbeitung von Amphetaminen festgestellt. In einem Amphetamin-Großlabor wurde das Rauschgift aus den Niederlanden eingeführt, teilweise aus Amphetaminöl hergestellt und dann in Tabletten verpresst. Die Produktion in dem anderen Großlabor erfolgte über Designer-Grundstoffe⁹ aus China.

Die weiteren Labore verfügten über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder der Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. Die hierbei verwendeten Chemikalien wurden, soweit nachweisbar, aus dem Inland und europäischen Ausland, teilweise in unverdächtigen Kleinmengen von verschiedenen Chemikalienhändlern sowie über das Internet bezogen.

In Deutschland wurden zudem mehrere Fälle bekannt, in denen aus den Niederlanden stammendes flüssiges Amphetamin (sog. Amphetaminöl bzw. -base) zur Umwandlung in eine konsumfertige Form aufbereitet wurde. Dieser Vorgang wird Kristallisation genannt. Mit 14 im Jahr 2023 bekanntgewordenen Fällen ist die Anzahl solcher Umwandlungsstätten gegenüber dem Vorjahr unverändert.

⁷ Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

⁸ Die Stoffgruppe der synthetischen Cannabinoide umfasst Stoffe mit cannabisartiger Wirkung. Im Vergleich zu natürlichem THC (Tetrahydrocannabinol – Hauptwirkstoff von Cannabis) kann die Wirkung und Wirkstärke der synthetischen Cannabinoide um ein Vielfaches stärker sein.

⁹ Designer-Grundstoffe: Um die illegale Verwendung von Chemikalien zur Rauschgiftproduktion zu verhindern, werden in den Anlagen der UN-Drogenkonvention von 1988 chemische Substanzen erfasst, die weltweit gesetzlich überwacht werden sollen. Dies erfolgt in der Europäischen Union mittels deren Unterstellung als Grundstoffe in entsprechenden EU-Verordnungen mit nationaler Bindungswirkung (in Deutschland: Grundstoffüberwachungsgesetz/GÜG). Durch eine gezielte Veränderung der molekularen Struktur solcher Grundstoffe (unter Beibehaltung des Wirkmechanismus) sollen gesetzliche Regelungen umgangen werden.

Rauschgifthandel über das Internet

Der Bezug von Betäubungsmitteln über das Internet (Clearnet, Darknet, Messenger-Dienste, Social-Media-Seiten etc.) ist fest etabliert. Der Nachrichtenaustausch zur Abwicklung des Rauschgiftgeschäfts erfolgt meist verschlüsselt und weist einen hohen Anonymisierungsgrad auf. Hierdurch ist die Identifizierung von Täterinnen und Tätern anspruchsvoll und mit einem hohen Aufwand verbunden.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 55 Marktplätze (2022: 49) mit Deutschland-Bezug (deutsche Sprache, Versand aus Deutschland) festgestellt. Dies ist der vierte Anstieg in Folge. Hiervon haben 21 Marktplätze (2022: 14) im Jahresverlauf aufgrund verschiedener Umstände ihren Betrieb eingestellt. Die Marktplätze haben momentan nicht mehr die große Anzahl an Rauschgiftangeboten wie in den vergangenen Jahren, vielmehr gibt es eine Vielzahl kleiner und mittelgroßer Marktplätze.

Vermehrt wird der Handel von Rauschgift auch über Messenger-Dienste festgestellt, wobei häufig offen zugängliche Chat-Gruppen zum Bewerben von Betäubungsmitteln genutzt werden. Die tatsächlichen Verkaufsgespräche finden dann zumeist in privaten Chats statt. Die große Nutzerzahl von Messenger-Diensten und die dortige umfangreiche Auswahl an Betäubungsmittelnangeboten spricht möglicherweise Personenkreise an, die vorher keine Berührungspunkte zum Drogenkonsum hatten. Zudem hat sich der Handel von Rauschgift auf Social-Media-Plattformen etabliert. Diese Plattformen werden überwiegend von jungen Erwachsenen und Jugendlichen genutzt. Ohne aktiv nach Rauschgift zu suchen, geraten diese Personengruppen frühzeitig und umfassend an professionell präsentierte Rauschgiftangebote. Die Anbahnung der Drogengeschäfte läuft dabei über zahlreiche offene Accounts und wird den Kunden somit sehr leicht gemacht.

Cannabisprodukte

Im Jahr 2023 wurden insgesamt ca. 20,9 t Marihuana und 3,7 t Haschisch¹⁰ sichergestellt.

Marihuana stammt in der Regel überwiegend aus westeuropäischem Indoor-Anbau. Insbesondere der professionelle Cannabisanbau durch organisierte kriminelle Gruppierungen in Spanien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2023 wurden erneut zahlreiche Cannabis-Großtrans-

¹⁰ Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

porte von Spanien über Frankreich Richtung Deutschland per Lkw und Kleintransporter festgestellt. Diese wurden häufig bereits durch den französischen Zoll angehalten. Bei Großlieferungen aus Spanien wurden häufig sowohl Marihuana als auch Haschisch transportiert. Darüber hinaus gelangte Marihuana per Postversand – insbesondere aus Spanien, aber auch aus anderen Staaten – sowie aus Albanien und verstärkt per Container und Postversand aus Nordamerika auf den deutschen Markt.

Bei dem in Deutschland sichergestellten Marihuana handelte es sich in erster Linie um Blütenmaterial, dessen Wirkstoffgehalt in den letzten zehn Jahren geringfügig angestiegen ist (2013: 12,3 % median¹¹; 2023: 14,4 % median).

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte hingegen – wie zuvor – aus Marokko und wurde über Spanien und Frankreich direkt oder über die Niederlande nach Deutschland verbracht.

Anders als bei Marihuana hat sich der Wirkstoffgehalt des in Deutschland sichergestellten Haschischs in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt (2013: 9,4 % median; 2023: 26,6 % median).

Heroin

In Deutschland wurden im Jahr 2023 ca. 171 kg Heroin sichergestellt (2022: ca. 1.000 kg).¹² Im Gegensatz zu 2022 erfolgte im Berichtsjahr keine Heroin-Großsicherstellung in Deutschland.¹³

Nach Informationen des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) ist die Anbaufläche für Schlafmohn in Afghanistan im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 95 % von 233.000 auf 10.800 Hektar zurückgegangen. Damit verringerte sich das Produktionspotenzial von Opiaten von 6.200 t auf 333 t. Seit Oktober 2023 wurden in Afghanistan neue Strafgesetze erlassen, die Anbau, Produktion, Schmuggel und Handel von Drogen unter Strafe stellen.¹⁴

Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts fällt die tatsächliche Reduktion des Schlafmohnanbaus in Afghanistan deutlich geringer aus. Heroin ist weiterhin in ausreichender Menge für einen stabilen Konsumentenmarkt in Deutschland verfügbar. Jedoch sind gestiegene Großhandelspreise und eine Qualitätsminderung des Heroins auf dem Straßenmarkt bereits feststellbar.

¹¹ Mittlerer Wert in einer Folge von nach aufsteigender Größe sortierten Werten. Ober- bzw. unterhalb des Median liegt jeweils die Hälfte der Werte.

¹² Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

¹³ Im Jahr 2022 wurde im Hamburger Hafen eine Einzelmengung von 703 kg Heroin sichergestellt, was die große Diskrepanz zu 2023 erklärt.

¹⁴ Datenbasis: UNODC Afghanistan Opium Survey 2023.

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt hauptsächlich in Lkw aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die Verzweigungen der klassischen Balkanroute¹⁵ und der nördlichen Schwarzmeerroute¹⁶. Transporte über die Südroute¹⁷ und Heroinlieferungen in Seefrachtcontainern werden immer häufiger festgestellt.

Kokain

Seit dem Jahr 2017 sind die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland signifikant angestiegen. Im Jahr 2023 wurde in Deutschland mit ca. 43 t eine neue Rekordmenge (2022: ca. 20 t) sichergestellt.¹⁸ Die seit 2019 in Deutschland festzustellende Häufung von Kokain-Sicherstellungen im vier- bis fünfstelligen Kilogrammereich korreliert mit dem Anstieg des globalen Sicherstellungsaufkommens von Kokain.¹⁹

Das Drogengeschäft wirft dabei so hohe Gewinne ab, dass die Profiteure zur Zahlung hoher Bestechungsgelder oder Anwendung massiver Gewalt zwischen konkurrierenden Banden, bei Fehlverhalten gegen eigene Gruppenmitglieder, aber auch zu Drohungen gegen und Einschüchterung von z. B. Politikern bereit sind.

Amphetamin

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 1.934 kg (2022: 1.631 kg) Amphetamin sichergestellt; dies bedeutet eine Steigerung von 18,6 %. Erstmals wurden im Berichtsjahr auch Daten zu Sicherstellungen von Amphetaminöl (= Amphetaminbase) erhoben. Demnach wurden 136 l sichergestellt.

Das in Deutschland sichergestellte Amphetamin, sowohl als Pulver als auch in flüssiger Form (Amphetaminöl), stammte – wie in der Vergangenheit auch – hauptsächlich aus niederländischer Produktion und ist überwiegend für den deutschen Rauschgiftmarkt bestimmt. Ansonsten wird Amphetamin auch häufig durch Deutschland in die skandinavischen Länder und nach Polen

¹⁵ Routenverlauf: Türkei – Griechenland/Bulgarien – Serbien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

¹⁶ Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Moldawien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

¹⁷ Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff).

¹⁸ Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

¹⁹ Eine Open-Source-Auswertung des Bundeskriminalamtes ergab eine weltweite Sicherstellungsmenge von mindestens 1.225 t Kokain im Jahr 2023 (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain berücksichtigt; 2022: mindestens 1.170 t).

geschmuggelt. In den Niederlanden besteht seit vielen Jahren eine erhebliche und konstante Produktionskapazität in illegalen Laboren.

Crystal/Methamphetamin

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 451 kg (2022: 785 kg) Methamphetamin in allen Erscheinungsformen (pulverförmig, kristallin, flüssig) in Deutschland sichergestellt.²⁰

Der Rückgang von 42,5 % gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf das Ausbleiben von Großsicherstellungen zurückzuführen. Im Jahr 2022 waren insgesamt ca. 450 kg Methamphetamin allein in drei Lieferungen aus Mexiko nach Deutschland sichergestellt worden.

Das in Deutschland im Jahr 2023 sichergestellte Methamphetamin stammte aus den verschiedensten Herkunftsstaaten, z. B. wurden erneut ca. 76 kg Methamphetamin aus Mexiko, ferner knapp 33 kg aus afrikanischen Quellen und ca. 17 kg aus den Niederlanden nach Deutschland eingeführt²¹. Methamphetamin-Sicherstellungen erfolgten auch häufig im Transit durch Deutschland.

In Deutschland wird kaum mehr Methamphetamin sichergestellt, welches nachweislich aus der Tschechischen Republik stammt. Allerdings bestehen in der Tschechischen Republik weiterhin große Produktionskapazitäten, teilweise auch im Tonnenbereich.

Darüber hinaus erfolgten auch in Mexiko Methamphetamin-Sicherstellungen in größeren Mengen mit Bestimmung Deutschland. Dies verdeutlicht, dass weiterhin sowohl mit Großlieferungen von Methamphetamin aus Mexiko direkt nach Deutschland als auch nach Europa zu rechnen ist.²²

Im Jahr 2023 erfolgte zudem erstmals eine Großsicherstellung einer Methamphetamin-Lieferung aus Deutschland im Ausland. Im Dezember 2023 wurden in Sydney/Australien insgesamt fast 157 kg Methamphetamin sichergestellt, die durch eine deutsche Firma über den Flughafen Frankfurt am Main/Hessen nach Australien ausgeführt worden waren.

²⁰ Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

²¹ Die Aufschlüsselung nach Herkunftsländern/-regionen stammt aus einer Fallsammlung BKA.

²² U. a. wurden im September 2023 im Hafen von Veracruz/Mexiko ca. 4 t Methamphetamin sichergestellt, die nach Rotterdam/Niederlande verschifft werden sollten.

Ecstasy

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 1.155.305 (2022: 1.021.542) Ecstasy-Tabletten und darüber hinaus 272 kg (2022: 236 kg) Amphetaminderivate (vorrangig wahrscheinlich MDMA) sichergestellt. Dies bedeutet in Bezug auf die Ecstasy-Tabletten eine Steigerung von ca. 13,1 % und für MDMA in Pulver bzw. kristalliner Form einen Anstieg von 15,3 % gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus wurden auch 2,7 l Amphetaminderivate (ebenfalls MDMA) in flüssiger Form sichergestellt.

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten sowie die Amphetaminderivate in fester oder flüssiger Form stammen – wie auch Amphetamin – fast ausschließlich aus den Niederlanden, wo sehr hohe Produktionskapazitäten bestehen. Im Gegensatz zum Amphetamin werden Ecstasy-Tabletten aber häufig auch im Transit durch Deutschland, z. B. im Zusammenhang mit dem internationalen Postversand, sichergestellt.

Neue psychoaktive Stoffe (NPS)

NPS sind seit vielen Jahren fester Bestandteil auf dem Rauschgiftmarkt und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogenarten ab.

Im Jahr 2023 sank die Anzahl der Handelsdelikte mit den in den Anlagen des BtMG aufgeführten NPS auf 627 Fälle (2022: 808; –22,4 %).

Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr 2023 in der PKS 519 Delikte gem. § 4 NpSG (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz) registriert (2022: 748; –30,6 %).

Im Statistischen Auswerteprogramm NPS des Bundeskriminalamtes wurden für das Jahr 2023 insgesamt 4.022 Datensätze mit Untersuchungsergebnissen von sichergestellten NPS und NPS-Produkten ausgewertet. Diese betrafen eine Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 585 kg (2022: 3.914 Datensätze; Gesamtmenge 345 kg).

Den mit Abstand größten Anteil der untersuchten NPS machten die synthetischen Cannabinoide mit 50 % der Datensätze aus, gefolgt von Ketamin und Ketamin-Derivaten (rund 16 %) und Cathinonen (rund 14 %).

Im Jahr 2023 war ein erhöhter Sicherstellungsumfang von Ketamin, insbesondere im Post- und Paketversand, in Deutschland zu beobachten. Die Sicherstellungen von Ketamin in Deutschland summierten sich für den Zeitraum von 2021 bis August 2023 auf mindestens 900 kg.²³

²³ Für die Auswertung wurden Sendungen mit oder über 100g Ketamin berücksichtigt.

Ein anhaltender Trend ist der Missbrauch von Lachgas (Distickstoffmonoxid) zu Rauschzwecken. Infolge des zunehmenden Konsums wurden bereits mehrere Fälle mit erheblichen gesundheitlichen Auswirkungen bis hin zum Todeseintritt bei Konsumierenden festgestellt.²⁴ Im Jahr 2023 wurden elf Todesfälle im Zusammenhang mit Lachgas polizeilich registriert (2022: 10). Insgesamt stiegen in Deutschland die polizeilich erfassten Lachgas-Vorfälle²⁵ von über 70 im Jahr 2021 auf über 200 in 2022 und auf mehr als 300 in 2023 an. Zu beachten gilt hierbei, dass aufgrund der fehlenden Regulierung von Lachgas keine gesetzliche Meldeverpflichtung besteht und es legal gehandelt werden kann.

Weitere Trends für das Jahr 2023 sind die zunehmende Verbreitung von HHC (Hexahydrocannabinol), synthetischen Cathinonen sowie von Lebensmitteln – insbesondere Fruchtgummis –, die mit THC (Tetrahydrocannabinol), HHC oder NPS versetzt wurden.

Der Handel mit Fentanyl²⁶, das insbesondere auf dem US-amerikanischen Markt eine zunehmend wichtigere Rolle spielt und dort andere Drogenarten zum Teil verdrängt, ist auf dem deutschen Rauschgiftmarkt zwar feststellbar, aber bislang von untergeordneter Bedeutung.

Im Berichtsjahr 2023 wurden insgesamt 26 neue Stoffe über Early Warning System für NPS (EWS) der Europäischen Drogenagentur (englisch: EUDA) gemeldet (2022: 41 neue Stoffe, -37 %). Inwiefern im Jahr 2023 tatsächlich weniger neue Stoffe auf den Markt gebracht wurden oder ob sich ggf. nur das Meldeverhalten verändert hat, kann nicht beurteilt werden. Die Entwicklung im Jahr 2024 bleibt abzuwarten.

Unter den Feststellungen von neuen Stoffen in der EU waren die synthetischen Cannabinoide mit neun neuen Stoffen die am häufigsten gemeldete Stoffgruppe, gefolgt von den synthetischen Opioiden mit insgesamt sieben Meldungen. Den dritten Platz belegen mit vier neuen Stoffen die Phenethylamine.

²⁴ Lachgas wird sowohl in der Zahn- und Tiermedizin zur Sedierung als auch in der Industrie, z. B. zum Aufschäumen von Sprühsahne oder zur Leistungssteigerung von Verbrennungsmotoren, legal verwendet. Im Gegensatz zu den Niederlanden wird Lachgas in Deutschland (in 8-g-Sprühsahnekartuschen bis hin zu 5.000-g-Lachgaszylindern) freiverkäuflich angeboten und ist aufgrund der günstigen Beschaffungskosten besonders bei Jugendlichen und Heranwachsenden als Rauschmittel beliebt.

²⁵ z. B. Verkehrsdelikte, Unfälle im Zusammenhang mit dem Konsum von Lachgas, Handelsdelikte, Ordnungswidrigkeiten.

²⁶ Fentanyl ist ein hochpotentes synthetisches Opioid, das u. a. in Form von transdermalen Pflastern aus Apotheken, Kliniken u. ä. verwendet wird und dessen Konsum jährlich zu mehreren Todesfällen führt.

Gleichwohl die 26 neuen Stoffe im Jahr 2023 erstmalig in der EU festgestellt wurden, unterliegen 16 Stoffe (> 61 %) bereits den Stoffgruppenregelungen des NpSG. Vier der 26 neuen Stoffe wurden von Deutschland gemeldet.

Drogentote

Seit dem Jahr 2017 ist ein stetiger Anstieg der drogenbedingten Todesfälle festzustellen. Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 2.227 drogenbedingte Todesfälle polizeilich registriert. Dies entspricht einem Anstieg von ca. 11,9 % gegenüber dem Vorjahr (2022: 1.990 Fälle).

Unter den Drogentoten des Jahres 2023 waren 1.844 Männer (82,8 %) und 383 Frauen (17,2 %). Das Durchschnittsalter lag bei 41 Jahren. 152 Rauschgifttote waren unter 22 Jahren.

Der multiple Substanzgebrauch nimmt zu, was sich in den gestiegenen Zahlen der Mischintoxikationen widerspiegelt. Im Jahr 2023 sind 1.479 Personen an Folgen eines Mischkonsums gestorben, 34 % mehr als im Jahr 2022.

Die häufigsten Todesursachen waren der Konsum von Heroin und Opiat-Substitutionsmittel alleine oder in Verbindung mit anderen Stoffen.

Bei 522 Personen (23 %) wurde ein monovalenter Konsum im Zusammenhang mit dem Tod registriert. Bei 29 % der Rauschgifttoten wurden Langzeitschäden festgestellt, die auf Rauschgiftkonsum zurückzuführen sind.

Literatur

- Bundeskriminalamt (BKA) (Hrsg.) (2024a): Polizeiliche Kriminalstatistik 2023. Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden. https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2023/pks2023_node.html, Zugriff: 09.01.2025.
- Bundeskriminalamt (BKA) (Hrsg.) (2024b): Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2023. Wiesbaden. https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/Rauschgiftkriminalitaet/rauschgiftkriminalitaet_node.html, Zugriff: 09.01.2025.

Detaillierte Informationen zur aktuellen Rauschgiftsituation in Deutschland finden sich auf der Homepage des Bundeskriminalamtes <https://www.bka.de> (s. insbesondere Bundeslagebild Rauschgift 2023 und Polizeiliche Kriminalstatistik 2023).

